

Götz Dieckmann (unter Mitarbeit von Lothar Becker und Gerhard Fricke): *Die sozialistische Revolution. Theoriegeschichtlicher Abriß. Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1985. 559 S.*

Mit der vorliegenden Monographie haben der Verfasser und seine beiden Mitarbeiter erstmals eine Gesamtübersicht über die Geschichte der Theorie der sozialistischen Revolution geschaffen. Sie reicht von der Begründung der Revolutionstheorie durch Marx und Engels bis in unsere Tage. Die Arbeit fügt sich damit organisch in die bereits vorhandene revolutionstheoretische Literatur ein.¹

Der Verfasser konzentriert sich vor allem auf folgende Schwerpunkte: 1. die Begründung der historischen Notwendigkeit der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats unter besonderer Beachtung der ökonomischen Beweisführung; 2. den Nachweis, daß die Machtfrage die Grundfrage jeder Revolution ist und die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei im Sozialismus einschließt; 3. die Darstellung des Verlaufs der sozialistischen Revolution als revolutionärer Weltprozeß, welcher eine ganze Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus umfaßt, wobei der untrennbaren Verbindung des Kampfes um Demokratie und Sozialismus und insbesondere dem Kampf um die Sicherung des Weltfriedens, um die friedliche Koexistenz großes Augenmerk gewidmet wird; 4. die weitere Herausarbeitung der Bedeutung der Theorie der sozialistischen Revolution für die sozialistischen Länder und die Abteilungen der internationalen Arbeiter- und Befreiungsbewegung, die noch um ihre politische Macht kämpfen (siehe S. 14/15).

Die Auswahl der behandelten Fragen erfolgte unter dem Gesichtspunkt des speziellen Anliegens der Arbeit, zum theoretischen Verständ-

nis der Entwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR und ihrer geschichtlichen – nationalgeschichtlichen wie auch weltgeschichtlichen – Bedeutung beizutragen.

Der Verfasser hob solche Probleme hervor, die einen besonderen Platz sowohl in der Diskussion der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaftler als auch im Kampf gegen die Positionen bürgerlicher Theoretiker einnehmen. Die Monographie ist in drei Teile gegliedert. Der *erste Teil* enthält die Begründung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Marx und Engels im Kampf gegen den Reformismus und den Anarchismus. Daran schließt sich im *zweiten Teil* die Entwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution durch Lenin bis zur Oktoberrevolution an. Abschließend wird im umfangreichsten *dritten Teil* die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialistischen Revolution in der Epoche des Übergangs der Menschheit vom Kapitalismus zum Sozialismus behandelt.

Der Autor muß Besonderheiten im Schaffen von Marx und Engels berücksichtigen. So wurde von ihnen die ökonomische Theorie in umfassender Form erst nach der Ausarbeitung wesentlicher Grundideen des historischen Materialismus geschaffen. Deshalb wird der *erste Teil* mit einem Kapitel eingeleitet, das die Entwicklung des Marxschen Gesamtplanes für die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Weltanschauung umreißt. Sich stützend auf Forschungsergebnisse der MEGA, geht der Verfasser auf Marx' Vorhaben der vierziger Jahre ein, ein großes polit-ökonomisches Werk zu schaffen, in dem, ausgehend von einer Analyse der ökonomischen und politischen Struktur der bürgerlichen Gesellschaft, die Notwendigkeit und der voraussichtliche Gang des Heranreifens und des Verlaufs der proletarischen Revolution begründet werden sollte. In diesem Marxschen Projekt wird bereits die entscheidende Rolle des ökonomischen Nachweises der historischen Notwendigkeit der sozialistischen Revolution sichtbar (siehe S. 32–34). Dem objektiven Entwicklungsprozeß der wissenschaftlichen Weltanschauung folgend, wird in einem gesonderten Kapitel (siehe S. 83–110) der Monographie gezeigt, wie Marx nach Wiederaufnahme seiner ökonomischen Studien Ende der fünfziger Jahre die ökonomische Beweisführung der historischen Notwendigkeit der sozialistischen Revolution vollendete.

Einen besonderen Platz nehmen die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ und „Das Kapital“ ein. Indem das Geheimnis des Mehrwerts enthüllt wird, erfolgt der Nachweis der gesetzmäßigen Ablösung des Kapitalismus auf revolutionärem Wege. Man hätte sich hier gewünscht, daß der Verfasser ausdrücklicher die von Marx gewonnene Erkenntnis über die Unterscheidung zwischen dem stofflichen Inhalt und der gesellschaftlichen Form des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit einbezieht. Der Verfasser hebt hervor, daß auch die philosophi-

schen Grundlagen, die Marx und Engels schufen, für die Ausarbeitung der Revolutionstheorie nicht unterschätzt werden dürfen. Er umreißt die wichtigen von ihnen gewonnenen philosophischen Erkenntnisse, die zugleich den prinzipiellen Unterschied zwischen der sozialistischen Revolution und allen anderen sozialen Revolutionen betreffen: während die Masse in der bürgerlichen Revolution nicht ihr „wirkliches Interesse“ entdecken kann, ist die sozialistische Revolution eine Revolution im Interesse der großen Mehrheit; die Befreiung der Arbeiterklasse hat die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsweise zur Voraussetzung; das Proletariat muß zur Verwirklichung seiner historischen Mission sich zuerst die politische Macht erobern; die sozialistische Revolution ist eine totale und universelle Revolution (siehe S. 35–37).

Die Begründung des universellen, internationalen Charakters der proletarischen Revolution gehört zu den bedeutendsten revolutionstheoretischen Erkenntnissen von Marx und Engels. Überzeugend wird in der Arbeit nachgewiesen, daß sich das internationale Wesen des revolutionären Kampfes zur Überwindung des Kapitalismus aus der Internationalisierung des ökonomischen, politischen und geistigen Lebens, insbesondere aus der alle regionalen und nationalen Schranken überwindenden Vergesellschaftung der Arbeit und der Produktion ergibt (siehe S. 70).

Durch die Analyse der weltweiten Entwicklung des Kapitalismus gaben die Klassiker des Marxismus-Leninismus Antwort auf die Frage nach dem zeitlichen Verlauf der Revolution. Die Monographie zeigt, wie Marx und Engels in einem historisch längeren Prozeß die These von der Gleichzeitigkeit der Revolution in allen oder mindestens in der Mehrheit der entwickelten kapitalistischen Länder begründeten. Deutlich wird, wie sie unter den sich verändernden Bedingungen des Kapitalismus im Weltmaßstab ständig ihre Auffassung einer kritischen Bewertung und Weiterentwicklung unterzogen. Aus den Engelsschen „Grundsätzen des Kommunismus“ könnte man noch entnehmen, daß Marx und Engels die These der Gleichzeitigkeit der Revolution vor allem aus ihrem internationalen Charakter ableiteten. Der Autor macht jedoch darauf aufmerksam, daß aus der Entwicklung der Auffassung, die proletarische Revolution werde gleichzeitig in den meisten kapitalistischen Ländern ausbrechen, erkennbar ist, daß sie diese These nicht unmittelbar aus dem internationalen Charakter der Revolution herleiteten. Die Hauptfrage bestand für sie in der Herstellung einer überlegenen Macht der in der Revolution siegreichen Arbeiterklasse über alle konterrevolutionären Koalitionen (siehe S. 75/76).

Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine explizite Darstellung der revolutionstheoretischen Studien des alten Engels gewesen, in denen die sozialistische Revolution vor allem in Ländern mit zu-

gespitzten ökonomischen und politischen Widersprüchen und einer starken Partei erwartet wurde.²

Der Verfasser zeigt in den ersten beiden Kapiteln des *zweiten Teils* der Monographie, wie Lenin bei der Weiterentwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution seine Aufmerksamkeit auf die immer differenziertere Begründung der historischen Rolle der Arbeiterklasse und auf die Ausarbeitung der Lehre von der Partei neuen Typs unter den Bedingungen der Epoche des Zusammenbruchs des Kapitalismus und der proletarischen Revolution richtete. Es wird die Bedeutung der Leninschen Auseinandersetzung mit den russischen Vertretern des Opportunismus deutlich. Sie leugneten die aktive Rolle der Ideologie im Geschichtsprozeß und untergruben damit die Führung der Arbeiterklasse durch die Partei. Der Leninismus orientiert auf das aktive Handeln, um alle geschichtlich gegebenen Möglichkeiten für die Erhöhung der Rolle der Arbeiterklasse voll auszuschöpfen. Das zeigt sich als der alle theoretischen und praktisch-politischen Arbeiten durchziehende und alle Entwicklungsetappen der Leninschen Revolutionstheorie verbindende Grundgedanke.

Gestützt auf sowjetische Veröffentlichungen, verdeutlicht der Verfasser die Kontinuität im revolutionstheoretischen Schaffensprozeß Lenins. Erkennbar wird, daß sein Beitrag zur Revolutionstheorie keinesfalls auf einige Thesen reduziert werden kann. In jeder Etappe der revolutionären Bewegung ergänzte und vervollkommnete er sie. Beweiskräftig wird dargestellt, wie Lenin vor allem in seinem Werk „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ anhand der Analyse der russischen Revolution von 1905 und der europäischen Arbeiterbewegung die Theorie der sozialistischen Revolution schöpferisch weiterentwickelte. Sichtbar wird, daß die Leninsche Erkenntnis von der führenden Rolle der Arbeiterklasse in der neuen geschichtlichen Epoche sich als Grundpfeiler der Theorie der sozialistischen Revolution erwies (siehe S. 164). Mit der Konzeption von der Hegemonie des Proletariats bereicherte Lenin die Schlußfolgerung von Marx und Engels über die politische Macht.

So enthielt die von ihm in diesem Zeitabschnitt weiterentwickelte Theorie der Revolution fast alle wichtigen Elemente (Hegemonie des Proletariats, festes Bündnis mit der Bauernschaft, führende Rolle der Partei in der Revolution, revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, Möglichkeit des Hinüberwachsens der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische), die dann folgerichtig zur Schlußfolgerung von der Möglichkeit des Sieges des Sozialismus zunächst in einem Land oder in wenigen Ländern führte. Überzeugend wird nachgewiesen, daß Lenin aufgrund seiner umfangreichen Imperialismusanalyse zu dieser Erkenntnis gelangte. Für den Le-

ser ist nachvollziehbar, wie Lenin die zunächst von ihm aufgestellte Hypothese der Möglichkeit eines solchen Verlaufs der Weltrevolution im Ergebnis der Weiterführung der Analyse des Imperialismus zur wissenschaftlich untermauerten These der Wahrscheinlichkeit dieses Prozesses entwickelte. Damit klärte er unter den neuen historischen Bedingungen den bis dahin nicht vollständig zu Ende zu führenden Marxschen Gedanken über den Verlauf der Weltrevolution.

Der Verfasser entwickelt sodann wesentliche Leninsche Erkenntnis-schritte, die zu der Schlußfolgerung vom Sieg des Sozialismus zunächst in einem oder in wenigen Ländern führten (siehe S. 198–200). Die Analyse des Imperialismus durch Lenin fand ihren Niederschlag in der Formulierung des Gesetzes von der sprunghaften, ungleichmäßigen politischen und ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium. Entwickelte kapitalistische Länder und auch solche mit mittlerem kapitalistischem Entwicklungsniveau werden ökonomisch reif für die sozialistische Revolution. Konnte Marx das von ihm 1858 aufgeworfene Problem, unter welchen Bedingungen die siegreiche sozialistische Revolution sich gegen eine Allianz konterrevolutionärer Mächte zu behaupten vermag, noch nicht schlüssig lösen,³ so wies Lenin nach, daß es dem Imperialismus unter bestimmten Umständen nicht möglich ist, die proletarische Revolution in einem Land oder wenigen Ländern zu verhindern. Der Verfasser nennt folgende neue historische Faktoren, die Lenin für wichtig hielt: 1. die im Vergleich zum Kapitalismus der freien Konkurrenz ungleich konfliktreichere und katastrophentypische, zu Knotenpunkten in der gesellschaftlichen Entwicklung führende Zuspitzung aller gesellschaftlichen Widersprüche im Monopolkapitalismus; 2. die Arbeiterklasse erhält aufgrund der die Lebenslage der breiten Massen bedrohenden imperialistischen Politik in den Bauern und den anderen Werktätigen starke Bündnispartner; 3. der Imperialismus gerät in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu den kolonialen und abhängigen Ländern; 4. die Verschärfung der Widersprüche führt unter der Bedingung, daß die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei die notwendige Reife erreicht haben, zum Ausbruch der sozialistischen Revolution am schwächsten Glied in der Kette des Weltimperialismus.⁴

Ein ganzes Kapitel widmet der Verfasser dem hochaktuellen Problem der Sicherung des Friedens. Marx und Engels haben im „Manifest der Kommunistischen Partei“ die Einheit von Frieden und Sozialismus begründet. Sie gelangten zu der Erkenntnis, daß mit dem Klassenantagonismus auch die nationalen Antagonismen aufgehoben werden und die Sicherung des Weltfriedens untrennbarer Bestandteil der historischen Mission der Arbeiterklasse ist. Sie konnten jedoch die Frage der Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanderbestehens sozialistischer und

kapitalistischer Staaten zu ihrer Zeit weder konkret stellen noch beantworten. In der vorliegenden Arbeit wird nachgezeichnet, wie für Lenin seine Schlußfolgerung von der Möglichkeit des Sieges des Sozialismus zunächst in einem Land oder in wenigen Ländern von vornherein die Frage der Art und Weise des Nebeneinanderbestehens von Sozialismus und Kapitalismus aufwarf und folgerichtig zu der von ihm geschaffenen Konzeption der friedlichen Koexistenz führte. Deutlich wird, daß der Kampf um die Sicherung des Friedens zu einem wichtigen Bestandteil der Leninschen Theorie der sozialistischen Revolution wurde. Am Beispiel der theoretischen und politischen Tätigkeit Lenins in dieser Zeit werden bürgerliche Verleumdungen, das „Dekret über den Frieden“ sei lediglich ein taktischer Schachzug gewesen, ad absurdum geführt (siehe S. 220–226).

Mit der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleiteten neuen Epoche und dem Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion erfolgte eine bedeutende Weiterentwicklung der Theorie der sozialistischen Revolution. Besondere Aufmerksamkeit wird im *dritten Teil* dem Verhältnis von Allgemeinem und Besonderem in der sozialistischen Revolution geschenkt, das in der Gegenwart Gegenstand angeregter Diskussionen in der internationalen kommunistischen Bewegung ist. Der Autor hebt die durch Lenin vorgenommene Verallgemeinerung der Erfahrungen der Bolschewiki und den durch ihn geführten Nachweis der Allgemeingültigkeit einiger Grundzüge der Oktoberrevolution bei Betonung der notwendigen Beachtung des Nationalspezifischen und Besonderen hervor. Lenin hat bei klarer Unterstreichung der internationalen Bedeutung der Revolution mehrfach davor gewarnt, diese Wahrheit zu übertreiben und sie auf mehr als einige Grundzüge unserer Revolution auszudehnen oder etwa alle Erfahrungen der Bolschewiki in den Rang allgemeingültiger Gesetzmäßigkeiten zu erheben (siehe S. 261).

Auf dem Gebiet der Revolutionstheorie widerspiegelte sich auch der Prozeß der klassenmäßigen Differenzierung zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Opportunismus. Die Diktatur des Proletariats war zu dem zentralen Punkt geworden, an dem sich die Geister schieden. Der Verfasser zeichnet theoriegeschichtlich nach, wie Lenin in Auseinandersetzung mit der Kautskyschen Hauptthese der Gegenüberstellung von „Demokratie an sich“ und „Diktatur an sich“ nachgewiesen hat, daß es sich bei der durch die Oktoberrevolution geschaffenen proletarischen Demokratie um einen qualitativ höheren Typ handelt. Er legt dar, wie Lenin – die Erfahrungen aus den ersten Jahren der Sowjetmacht verallgemeinernd – die Aufgaben der Diktatur des Proletariats weiter ausarbeitete: 1. Sturz der Bourgeoisie, Brechung des Widerstandes der nationalen und internationalen Reaktion mit Hilfe des sozialistischen Staates; 2. Gewinnung nicht nur der Arbeiterklasse, sondern der gesam-

ten Masse der Werktätigen; 3. Herstellung und ständige Festigung eines engen Bündnisses der Arbeiterklasse mit allen Werktätigen und vor allem mit der Bauernschaft (siehe S. 299/300).

Zu den größten revolutionstheoretischen Leistungen Lenins zählt die Klärung der neuen Aufgaben, die sich für die sozialistische Revolution nach der Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht ergaben. Ausführlich schildert der Autor, was Lenin unter der positiven und schöpferischen Arbeit der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen in der sozialistischen Revolution verstand. Sichtbar wird der Reichtum Leninscher Erkenntnisse über den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft. Das betrifft zum Beispiel seine Schlußfolgerung, daß nach der Enteignung der kapitalistischen Betriebe unmittelbar die Arbeiterklasse vor der Aufgabe steht, strengste Rechnungsführung und Kontrolle über Produktion und Verteilung durchzuführen, um die Produktion tatsächlich zu vergesellschaften. Lenin trat konsequent für die breite Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung der Wirtschaft ein. Gleichzeitig führte er eine Auseinandersetzung mit der Auffassung, die Betriebe als das Eigentum der jeweiligen Belegschaft zu betrachten beziehungsweise die sozialistische Wirtschaft durch einen „Gesamtrussischen Kongreß der Produzenten“⁵ zu leiten (siehe S. 309). Die Leninsche Idee des Staatskapitalismus ist die schöpferische Weiterführung der von Marx gesehenen Möglichkeit eines Auskaufs der Bourgeoisie (siehe S. 312).⁶

In den beiden letzten Kapiteln des Buches wendet sich der Autor den neuen Fragen der sozialistischen Revolution zu, die im Verlaufe der Herausbildung des sozialistischen Weltsystems entstanden. Deutlich wird die Kontinuität in der schöpferischen Anwendung und Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie. Ein Verdienst des Autors besteht in der Darlegung des theoriegeschichtlichen Entwicklungsweges der Konzeption von der volksdemokratischen Revolution, die ihre Wurzeln in der vom VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale begründeten antifaschistischen Einheits- und Volksfrontpolitik hat und an den Leninschen Gedanken vom Hinüberwachsen der demokratischen in die sozialistische Revolution anknüpft. Er analysiert den Beitrag Georgi Dimitroffs bei der Ausarbeitung der Konzeption der volksdemokratischen Revolution als einer neuen Form des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Diese Revolution begann mit der Errichtung der Volksmacht, die entsprechend den konkreten nationalen Bedingungen in die Diktatur des Proletariats umgewandelt wurde und zugleich den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus einschloß.

Die revolutionären Veränderungen auf dem Gebiet der heutigen DDR vollzogen sich wesensgleich mit den Umwälzungen in den europäischen Volksdemokratien. Indem in der DDR in einem einheitlichen re-

volutionären Prozeß unter Beachtung der nationalen Besonderheiten die komplizierten Probleme der Übergangsperiode bewältigt wurden, leistete die SED einen schöpferischen Beitrag zur Bereicherung der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie.

Der Verfasser greift im weiteren die in der Mitte der fünfziger Jahre gewonnene Erkenntnis von den gewachsenen Möglichkeiten des Übergangs zum Sozialismus auf friedlichem Wege auf. Es wird der Stellenwert der Beratung von Vertretern kommunistischer und Arbeiterparteien sozialistischer Länder 1957 hinsichtlich der Erkenntnis allgemeingültiger Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sowie der richtigen Verknüpfung von Allgemeinem und Besonderem in der sozialistischen Revolution markiert.

Abschließend wendet sich die Monographie dem schöpferischen Beitrag der SED und ihres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, zur Bereicherung der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie unter den Bedingungen des Übergangs zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu.

Im Parteiprogramm verankerte die SED die Erkenntnis, daß die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein historischer Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen ist. Die Erkenntnis der SED, daß die sozialistische Revolution nicht mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse beendet ist, sondern auch den Zeitraum der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft umfaßt (siehe S. 458), kommt besonders in den gegenwärtigen Prozessen zum Ausdruck. Dazu zählen vor allem die umfassende Intensivierung der Produktion, die Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus und der angestrebte Kampf der Länder des Sozialismus für die Rettung der menschlichen Zivilisation.

Das wissenschaftliche Verdienst von Dieckmann und seinen beiden Mitautoren besteht darin, daß mit der vorliegenden Arbeit nicht nur aus geschichtlicher Sicht wichtige Fragen der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie behandelt, sondern auch wertvolle Verallgemeinerungen getroffen wurden und eine überzeugende Auseinandersetzung mit bürgerlichen und revisionistischen Auffassungen geführt wird.

Waldemar Pillukat

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 519–523.

1 Hier wären vor allem zu nennen: Juri Krassin: Revolution und sozialer Fortschritt. Kritische Betrachtung der bürgerlichen Konzeptionen von der sozialen Revolution, Moskau – Berlin 1980. – Juri Krassin: Die Theorie der sozialistischen Revolution. Leninsches

Erbe und Gegenwart, Berlin 1980. — Rolf Dlubek/Renate Merkel: Marx und Engels über die sozialistische und kommunistische Gesellschaft. Die Entwicklung der marxistischen Lehre von der kommunistischen Umgestaltung, Berlin 1981. — Wolfgang Schneider: Kurze Geschichte der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus. Marx, Engels und Lenin über das Wesen und die Phasen der kommunistischen Gesellschaftsformation, Berlin 1982. — Theorie der Revolution. Die Ausarbeitung der Weltanschauung der Arbeiterklasse in der Einheit ihrer Bestandteile durch Marx und Engels, Berlin 1986.

2 Siehe Theorie der Revolution, S. 189.

3 Siehe Marx an Engels, 8. Oktober 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 360.

4 Siehe W. I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. In: Werke, Bd. 22, S. 305. — W. I. Lenin: Über die zwei Linien der Revolution. In: Werke, Bd. 21, S. 427. — W. I. Lenin: Über eine Karikatur auf den Marxismus. In: Werke, Bd. 23, S. 53. — W. I. Lenin: Der Zusammenbruch der II. Internationale. In: Werke, Bd. 21, S. 206/207. — W. I. Lenin: Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa. In: Werke, Bd. 21, S. 345/346. — W. I. Lenin: Das Militärprogramm der proletarischen Revolution. In: Werke, Bd. 23, S. 74.

5 Siehe W. I. Lenin: X. Parteitag der KPR (B), 8.–16. März 1921. In: Werke, Bd. 32, S. 214/215.

6 Siehe Friedrich Engels: Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 504. — Friedrich Engels: Grundsätze des Kommunismus. In: MEW, Bd. 4, S. 373.

RESÜMEES DER BEITRÄGE

Резюме

*Гельмут Штайнер:
Значение марксовой теории
общественного процесса воспроизводства
для социологической теории*

Исходный тезис статьи заключается в том, что у Маркса и Энгельса отсутствуют специальные исследования социологических проблем, которым были бы посвящены отдельные работы. Основы социологии как отрасли науки подспудно излагаются ими применительно к различным моментам их общего теоретического наследия. Марксистско-ленинский анализ и овладение марксовой социологией в целом ограничивались до сих пор отдельными ее сторонами, темами и понятиями. Ученым еще только предстоит дать ее обобщенную, систематизированную картину в единстве исторического процесса и логических взаимосвязей. Автор останавливается на марксовой теории общественного процесса воспроизводства, анализируя ее положения, выходящие на специфические социологические проблемы. Неотъемлемой составной частью работы является критика немарксистской социологии, вскрывается ее принципиальное отличие от марксистской социологии, прежде всего в методологических вопросах.